

A l l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 91. Elbing. Donnerstag, den 13ten November. 1828.

Berlin, den 9. November.

Se. Majestät der König haben dem Generalmajor und Generaladjutanten Grafen v. Rostiz den Militär-Verdienst-Orden mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Bei der am 4., 5., 6. und 7. d. M. geschehenen Ziehung der 13. Königl. Lotterie zu 5 Rthl. Einsatz in Cour. in einer Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 15000 Rthlr. auf Nr. 8548; der zweite Hauptgew. von 6000 Rthlr. auf Nr. 26504; 3 Gew. zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 12967, 24681 u. 26659; 5 Gew. zu 1500 Rthlr. auf Nr. 2065, 8840, 21713, 21770, 23766; 10 Gew. zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3188, 4531, 6880, 10592, 18720, 19085, 20066, 20712, 24025 u. 29948; 20 Gew. zu 200 Rthlr. auf Nr. 2296, 2493, 3239, 6833, 7981, 8605, 9425, 12572, 18102, 18120, 18357, 20134, 20347, 22522, 23098, 25115, 25529, 25911, 86438 u. 28999; 60 Gew. zu 150 Rthlr. auf Nr. 864, 1662, 2439, 2981, 3513, 4702, 5402, 6217, 6355, 6660, 6806, 6872, 7177, 8096, 8515, 9136, 9688, 9856, 10215, 11416, 11782, 11832, 12738, 12844, 13668, 13839, 14350, 14382, 14991, 15077, 15393, 15996, 16045, 16384, 16453, 16659, 16700, 17299, 18337, 18535, 18858, 19167, 19375, 19757, 20276, 20335, 20925, 21229, 21466, 21710, 21736, 22290, 23067, 23722, 24459, 25862, 27185, 27545, 27802 u. 29880; 100 Gew. zu 100 Rthlr. auf Nr. 136, 494, 820, 953, 1305, 1438, 1518, 1539, 1714, 2622, 2765, 3643, 3987, 4130, 4384, 4506, 4675, 4889, 5004, 5327, 5341, 5785, 6079, 6134, 6749, 7054, 7478, 8475, 9117, 9442, 9551,

9574, 9975, 10393, 10419, 10919, 11928, 12252, 12474, 12642, 13547, 13646, 13700, 14538, 14572, 14670, 14751, 15201, 15485, 15533, 15668, 15899, 16116, 16416, 16901, 17385, 17415, 17710, 17969, 18415, 18803, 19553, 19884, 20093, 21086, 21459, 21520, 22003, 22247, 22372, 22482, 22858, 22987, 23423, 23671, 23985, 24145, 24316, 24326, 24542, 24781, 24830, 26572, 26729, 27169, 27217, 27341, 27490, 27491, 27615, 27722, 28057, 28072, 28353, 28579, 28646, 29049, 29147, 29237 und 29277. Der unterm 1. Mai v. J. zur 1. Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 30,000 Loosen zu 5 Rthlr. Einsatz und 8000 Gewinnen ist auch zur nächstfolgenden Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 12. Dec. d. J. ihren Anfang nimmt.

Aus den Maingebenden, vom 2. Nov.

Die Weinlese zu Dürkheim a. d. Hard (Baiern) und der Umgebung war so ergiebig, daß der Ertrag die Erwartung um ein Drittel überstieg, so, daß wegen Mangel an Fässern und Geräthschaften, das Fuder Wein von 1104 Litera, um den geringen Preis von 28 bis 30 Gulden verkauft werden mußte. Dennoch mußten noch viele die Weinlese einstellen, und ihre Trauben im Felde so lange hängen lassen, bis, durch den Verkauf von Wein oder Ankauf von Fässern, wieder Platz gemacht war. Es ist der einzige Wunsch der Bewohner, mit ihren Gränzernachbarn in einen bessern und freieren Verkehr zu kommen, um ihre Vorräthe verkaufen zu können.

Unter den Weinen der Rheingegenden scheint dieses Jahr der Abwein am besten gerathen zu sein.

Amsterdam, vom 1. November.

An politischen Neuigkeiten hatte man in London nichts, außer daß Don Pedro den Frieden mit Buena-Vista geschlossen habe, um mit größerer Kraft seine Rechte auf Portugal's Thron für Donna Maria geltend machen zu können. Auch sollen schon ansehnliche Vorbereitungen zu einer Expedition nach Portugal gemacht werden.

Zu Ende des gestrigen hiesigen Getreide-Marktes war die Frage für schönen rothen und weißen Weizen, zu Verschiffungen geeignet, wieder sehr lebhaft, und gingen gespeicherte Partien zu den vorigen Preisen frisch von der Hand. Polnische Sorten wurden zu hoch gehalten, um Abnehmer zu finden. Preussischer Roggen ging sowohl zum Verbrauch als auch an Speculanten zu den jüngsten Preisen ab. Gerste hielt man ebenfalls hoch und blieb deshalb ohne Umsatz. Hafer preisbaltend. 129pfündiger Moskauer Weizen 360 Fl. 128pfünd. Pommerscher 356 Fl. 122-127pfünd. gemeiner 316-340 Fl. 125-138pfünd. Rheinweizen 330-355 Fl. 125pfünd. Braunschweiger 325 Fl. 118pfünd. Rheinischer Roggen in Consumpt. 185 Fl. 120pfünd. Pommerscher 188 Fl. 119pfünd. Preussischer 190 Fl. In Verschuß 119pfünd. Preuß. 175 Fl. 77pfünd. dicker Hafer 116 Fl.

Von Colonial-Waaren findet Kaffee zu den erhöheten Preisen lebhaften Absatz, für Thee bleibt mäßige Frage. In Zuckern ist es stille; raffinirte Waare, wenig vorrätig, bleibt fest im Preise und begehrt. Baumwolle wird nach den jüngsten angenehmeren Englischen und Französischen Verichten eifriger abgenommen und einige Sorten höher bezahlt.

Lissabon, den 19. Octbr.

Die Mönche vom heil. Geistorden haben das ausschließliche Privilegium der Druckereien und des Buchhandels auf ein Jahr erhalten.

In Limoeiro schmachten 2381 und zu Venise 1596 Gefangene. Neulich wurde die Mutter eines geflüchteten Cortes-Deputirten, Hrn. Mousenbo de Silveira, eine 30jährige Dame, ins Gefängniß geworfen.

In Madeira werden alle Einwohner, welche Geld haben, verhaftet. Des sehr verehrten Joao de Carvalho's Eigenthum ist daselbst confiscirt worden. Alle Priester sind, je zwei und zwei zusammengebunden, und in den Schiffsraum der Fregatte D. Pedro geworfen worden. An Geld mangelt es der Regierung gänzlich.

Paris, vom 30. Octbr.

Neuern Briefen aus Morea zufolge, sagt der Constat., scheint der Aufenthalt unserer Truppen daselbst länger zu dauern, als es Anfangs geheissen. Man glaubt, daß Frankreich Morea besetzt halten wolle, bis der Krieg zwischen Rußland und der Pforte beendigt und letztere den Londoner Traktat angenommen habe. Frankreichs Zweck, die Befreiung Griechenlands vom türkischen Joch, muß erreicht werden, und selbst wenn unsere Truppen im Besiz der Festungen sind, wird man erst eine regelmäßige griechische Armee schaffen und mit Gewehren versehen, die zugleich mit unserer Expedition nach Morea geschafft worden sind.

Die toscan. Regierung hat den neuen Nuntius Patrizi zugelassen, jedoch unter der Clausel, welche durch die Verordnungen des Großherzogs Peter Leopold (nachmaligen Kaisers Leopolds II.) besteht, daß der Nuntius durchaus in keiner andern Eigenschaft, als der eines Gesandten des Papstes, als weltlichen Souveräns, angenommen wird.

In der Steinkohlengrube in Aniche, unweit Lille, hat man ein festes, schwarzes, sich zartanzühendes Harz von Moschusgeruch entdeckt, das im Feuer sich mit einer Flamme auflöst, und in verschlossenen Gefäßen erhitzt, phosphorartig riechendes Gas entwickelt.

Mitten in dem Dorfe Audibert bei Grasse liegt seit undenklichen Zeiten ein gewaltiger Eisenblock, von dem die ältesten Bewohner nicht wissen, woher er gekommen, und der, wie eine Volksage geht, aus den Wolken gekommen sein soll. Neulich wollte man ihn entzweischlagen. Es ward an Ort und Stelle eine Schmiede errichtet, aber die Hitze war so stark, daß kein Mensch sich ihm nähern konnte. Ein reisender Naturforscher untersuchte den Stein, und glaubte in demselben alle Merkmale des Meteoritens wahrzunehmen. Eine von der Akademie der Wissenschaften angestellte Prüfung bestätigte diese Meinung, und kürzlich beschloß die Akademie, die Regierung um den Ankauf dieses Blocks für das naturhistorische Cabinet zu ersuchen. Diese Volksage hatte demnach wirklich recht.

Ein plötzlich aus dem Rufferer Wald gekommener Wolf fiel dieser Tage 2 Frauen, die vom Jahrmart nach Hause kamen, an und verstümmelte sie auf eine entsetzliche Weise. Er vernünftete darauf noch zwei andere und fiel zuletzt über eine Herde von Schweinen und Schaafen her, bis man ihn nach 5 Stunden erlegte. Eine der zwei Frauen ist nach 24 Stunden gestorben.

Die Einnahme von Varna (sagt der Courrier françois) unterbricht endlich durch eine glänzende Waffenthat eine Reihesfolge von unbedeutenden Armee-Berichten. Die Beharrlichkeit und Uner-schrockenheit der Russen haben über den nicht minder beharrlichen Muth der Türken den Sieg davon getragen und die von ihnen gebrachten großen Opfer sind endlich durch den schönsten Erfolg gekrönt worden. Der Besitz von Varna wird den Russen eine Winter-Campagne minder schwierig machen, in so fern der Zustand ihrer Armee ihnen solche erlaubt; er gewährt ihnen einen Stützpunkt, gestattet ihnen über das bis-herige Belagerungs-Corps anderweitig zu disponi-ten, und eröffnet ihnen den Weg nach Adrianopel, ohne daß sie nöthig hätten die Positionen von Schumla zu forciren. Gelingt es ihnen, sich in der Ebene von Adrianopel auszubreiten, so muß Hussein-Pascha Schumla von selbst verlassen und sich den Russen im offenen Felde gegenüberstellen, wo der Erfolg für letztere günstiger als bisher ausfallen wird. Alle diese Operationen hängen aber nothwendig nicht nur von der Witterung, sondern vorzüglich von dem Zustande des Russi-schen Heeres ab.

London, den 1. Novbr.

Man beschäftigt sich in Liverpool mit dem außer-ordentlichen Plan, einen Tunnel unter den Mersey-strom zu bauen, um die Stadt mit dem jenseitigen Ufer des Stromes zu verbinden, und zwar auf einer Stelle, wo er mehr als eine Englische Meile breit ist. So sehr dieser riesenhafte Plan beim ersten An-blick unausführbar er schien, so gewinnt, bei näherer Erwägung der Umstände, seine mögliche Ausführung an Wahrscheinlichkeit. Was besonders zu Gunsten dieser beabsichtigten Unternehmung spricht, ist das aus Felsen bestehende Flußbette. Wird dieser Fel-sengrund auch auf der zum Tunnel bestimmten Li-nie gefunden, so unterliegt die Ausführbarkeit des-selben keinem Zweifel. Man hat bereits zu diesem Zweck angefangen Untersuchungen anzustellen.

In der letzten Ausstellung der Gartenbau-Ge-sellschaft in Gloucester erhielt den ersten Preis ein Herr Orme für einen, in seinem Garten gezogenen Kürbis, der 6 Fuß 5 Zoll im Umfange hatte und 123 Pfund wog; seine Form war beinahe kugelförmig und die Farbe ein leuchtendes Orangegelb; die au-ßeren Fasern bedeckten die ganze Masse wie ein Netz oder wie ein Gitterwerk. Dagegen zeichnen sich in Schottland die Kartoffeln an Fruchtbarkeit und Größe aus. In einem Gemüse-Garten saßen an einem Stamm 97 Kartoffeln, und in einem an-dern wog eine einzige Kartoffel 2½ Pfund.

Von der Großartigkeit Englischer Fabrik-Anlagen liefert Liverpool einen neuen Beweis. Um schädliche Ausdünstungen aus seinen Fabrik-Gebäuden abzu-leiten, erbaute der Besitzer einen 210 Fuß hohen Thurm oder Schornstein von Ziegelsteinen, der weit über die Spitze der Liverpooler St. Martins-Kirche hervorragt und für das höchste Gebäude (von sol-chem Material) in der Umgegend gehalten wird.

Petersburg, vom 27. Oktober.

Durch Ukas vom 21. Sept. 1801 waren alle Städte und Dörfer längs der Reichsgränze, vom Schwarzen Meere bis zum Baltischen, auf einhun-dert Werste landeinwärts, von der Recrutirung befreit, mit der Bewilligung, statt der Recruten ein Geld-Contingent zu liefern; da jedoch durch die Vereinigung des Reiches Polen die Reichsgränze verändert worden, so ist nach Inhalt eines Kaiser-lichen Ukas an den dirigirenden Senat, vom 27. vor. Mts. in Uebereinstimmung mit der Meinung Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch Allerhöchst verordnet worden, die Kraft des Ukases von 1801 nicht auf die Bewohner der Gränze des Kaiser-thums, wo selbige an das Reich Polen stößt, aus-zudehnen, sondern unter ihnen die Recruten in na-tura zu erheben.

Vor Ihrer Abreise von Varna haben Se. Maj. der Kaiser an den Grafen Woronzow folgendes Rescript erlassen: „Mein Herr General-Adjutant Graf Woronzow. Nachdem Ich Gott, der das gute Recht beschützt, und die Russischen Waffen mit neuem Erfolge gekrönt hat, den schuldigen Zoll des Preises und Dankes dargebracht, wünsche Ich das Gedächniß meines erlauchten Vorfahren zu ehren, der unter den Mauern derselben Stadt Varna, welche wir erobert haben, Alles, Sieg und Leben, nur nicht Ehre verlor. Hier fiel, unter den Fahnen Christi kämpfend, der unerschrockene Sohn Jagellon's, Wladislaus, König von Polen. Der Ort, wo seine Gebeine ruhen, ist unbekannt; aber in der Hauptstadt Polen's selbst will Ich sein An-denken auf eine seiner würdige Weise geheiligt sehen. Ich bestimme dazu zwölf Türkische Kanonen von denen, die wir in Varna erobert haben. Ich schenke dieselben der Stadt Warschau und über-trage Ihnen die Sorge, sie unverzüglich dorthin zu senden. Diese Kanonen sollen nach Anordnung Seiner Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch an einem passenden Orte, zu Ehren des Helden, der nicht mehr ist, und zu Ehren der tapfern Russischen Krieger aufgestellt werden, deren Sieg seinen Tod gerächt hat. Ich vertraue Ihnen die Vollziehung meines Willens an und bin für immer Ihr wohl-geneigter
(Gez.) Nicolaß.

Die zum Denkmal des Königs Vladislauß bestimmten Kanonen sind bereits aufgesucht worden, und werden mit nächstem nach Warschau abgeschickt werden.

Smirna, vom 4. Octbr.

Der Riaya Bei Suleiman Pascha, Gouverneur von Candien, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen. Er ist durch Bendroum gekommen, von wo er in großer Eile hieher reiste. Er begiebt sich nach Constantinopel, um der Regierung die nachstehenden Thatsachen, deren vollkommene Gewissheit wir jedoch nicht verbürgen können, mitzutheilen: „In den letzten Tagen des Monats August wurden zwei vornehme Türken von den Griechischen Insurgenten in einiger Entfernung von der Stadt Ranea getödtet. Ihrem Gefolge gelang es zu entkommen und die Stadt zu erreichen. Auf die Nachricht von diesem Angriffe versammelte der Sohn eines der Getödteten seine Dienerschaft und stürzte sich mit derselben in die Straßen von Ranea. Seine Klagen, die Verwünschungen, welche er gegen die Mörder seines Vaters ausstieß, regten die Türkische Bevölkerung auf, welche einen Theil der in demselben Augenblicke die Stadt durchstreifenden Griechen, ungefähr hundert an der Zahl, ermordete. Die Uebrigen flüchteten sich in den Pallast des Suleiman Pascha, wo sie von der Leibwache des Statthalters aufgenommen und vertheidigt wurden. Dieser Letztere, vor welchem die angesehenen Türken am folgenden Tage erschienen, verlangte, daß die Urheber dieser Gräueltthat ihm ausgeliefert würden, um die verdiente Strafe zu erleiden. Der Commandant der Englischen Kreuzschiffe ist ans Land gestiegen und hat sich zu Suleiman Pascha begeben, welchem er vorstellte, daß, wosern dieser Frevel ungestraft bliebe, dieß den vermittelnden Mächten Grund geben würde, die Insel Candien von der Ottomanischen Macht auszuschließen. Sobald jenes Ereigniß zu Ranea bekannt wurde, berief Mustapha Pascha, welcher daselbst die Truppen befehligt, alle Aga's, und befahl ihnen, mit der größten Aufmerksamkeit dafür zu sorgen, daß sich eine ähnliche Reaction nicht bis Ranea erstrecke, indem er ihnen erklärte, daß sie im Fall von Unruhen die ersten Opfer werden würden. Er ließ sogleich durch öffentliche Ausrufer bekannt machen, daß jeder Muselman, welcher sich die geringste Beleidigung gegen einen friedlichen Griechen erlauben würde, sogleich hingerichtet werden solle. — Briefe aus Syra vom 24. Sept. bestätigen diese Begebenheit, laut Nachrichten, welche ein von der Insel Candien kommendes Schiff dahin gebracht hat. Beim Abgange

desselben war die Ruhe wieder hergestellt. Die Türken hatten sich in die festen Plätze zurückgezogen.

Türkische Gränze, den 20. Octbr.

Einige Abtheilungen der kleinen Armee Pyslanitz's haben unbedeutende Streifzüge gegen Salona und Vidoriche hin gemacht. Das Corps des General Thurch bleibt unbeweglich in Mitica stehen. Maurocordato, der um seine Entlassung gebeten hatte, hat nach mehreren Unterredungen mit dem Präsidenten seine Geschäfte wieder übernommen. Sein Amtsgenosse Jografso dagegen hat, seinem Wunsche gemäß, den Abschied erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Die Kunde von der am 11. Oct. stattgefundenen Einnahme von Varna gelangte am 15. nach Odessa, am 17. nach Warschau, am 21. Abends nach St. Petersburg, am 23. Morgens nach Berlin, am 24. nach Halle und Wien, am 25. nach Hamburg und Breslau, am 26. Nachmittags nach Aachen und Frankfurt, am 27. Abends nach Augsburg und München, am 28. Morgens nach London, Mittags nach Stuttgart, am 29. Abends nach Brüssel und Paris.

Der Gutsbesitzer Heinrich auf Heyde bei Friedland fand am 9. Oct. um 9 Uhr Morgens seinen 20 Fuß tiefen Brunnen, der selbst zur trocknen Zeit als unerschöpflich befunden wurde, wasserleer. Ungefähr 2 Stunden blieb das Wasser ganz aus, und erst gegen Mittag war der alte Wasserstand wieder da. Da man Nachrichten aus Italien hat, daß daselbst zur nämlichen Zeit (9. u. 10. Octbr.) an verschiedenen Orten Erdbeben verspürt wurden, so nimmt Hr. Heinrich an, daß die Erderschütterungen in Italien bis hieher gewirkt, und die Wasserader, welche seinen Brunnen speiset, auf einige Stunden aufgehalten oder ihr eine andere Richtung gegeben haben.

Die evangelischen Einwohner der Hauptstadt Brasiliens haben beschlossen, daselbst sich in eine Deutsch-Französische Kirchengemeinschaft zu vereinigen. Sie haben sich mit der Bitte um Unterstützung zur Begründung der zu einer Kirchengemeinschaft unentbehrlichen Anstalten an Se. Maj. den König von Preußen gewendet, und Allerhöchstdieselben haben zu genehmigen geruht, daß in dem ganzen Umfange des Preussischen Staats eine allgemeine Kirchen- und Hauskollekte veranstaltet werde.

Der Generalintendant der Königl. Preussischen Schauspiele, Graf v. Brühl, hat wegen einer bedeutenden Krankheit, von welcher jedoch nichts mehr zu fürchten ist, die Intendantur des Theaters auf ein Jahr aufgegeben, und befindet sich gegenwärtig in Dresden.

Beilage.

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 91.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Donnerstag, den 13ten November 1828.

Folgende historische Notizen über die Schlacht, welche der Sultan Amurath II im Jahre 1444 bei Varna dem König Wladislaus von Polen und Ungarn lieferte und worin Letzterer das Leben verlor, werden mit Hinsicht auf die neuesten Zeitereignisse von besonderem Interesse sein.

Der Sultan Amurath II sah sich durch die, zu Ende des Jahres 1443 in Caramanien ausgebrochene Empörung genöthigt, bedeutende Streitkräfte zur Unterwerfung der Rebellen, die er in Person bekämpfen wollte, zu versammeln, und knüpfte daher zuvor Unterhandlungen mit Wladislaus dem Jagellonen, dem Könige von Polen und Ungarn, an, mit welchem er Krieg führte, und dessen Schaaren unter Anführung des berühmten Johannes Hunyades die wiederholten Angriffe der Osmanen stets mit empfindlichem Verlust zurückgeschlagen hatten. Nachdem Amurath einen zehnjährigen Waffenstillstand erlangt hatte, der von Wladislaus auf das Evangelium und von ihm selbst auf den Koran beschworen wurde, setzte er sich gegen die Rebellen in Anatolien in Marsch. Indessen erkannte Papst Eugen VI. diesen Waffenstillstand nicht an, da er ohne sein Mitwissen abgeschlossen war, sondern sandte den Cardinal Julius Casarinus als Legaten an Wladislaus, um ihn und die polnischen und ungarischen Magnaten zu bereben, diesen, obwohl von beiden Seiten beschwornen, Vertrag zu brechen. Der Cardinal war bevollmächtigt, dem Könige die Absolution wegen seines Eides zu erteilen, indem er den Grundsatz aufstellte, daß ein dem Feinde der Christenheit geleisteter Schwur keine bindende Kraft habe. Wladislaus ließ sich durch die Einflüsterungen des päpstlichen Legaten überreden, und stellte eine zahlreiche Armee von Ungarn, Polen und Wallachen in's Feld, bei welcher allein 40,000 Mann Reiterei sich befanden. Er selbst, einige Bischöfe und viele Magnaten waren in Person bei diesem Heere. Der Cardinal stand an der Spitze der von der Geistlichkeit gestellten Truppen, der Oberbefehl des gesammten Heeres aber war dem Johannes Hunyades anvertraut. Sultan Amurath mußte nun wohl, als er sah, wie die Sachen

standen, seine früher gefaßten Pläne aufgeben, um in Eilmärschen den thracischen Bosporus zu gewinnen, wo 50 Galeeren, von einem venetianischen Cardinal *) befehligt, ihm den Uebergang streitig machen sollten. Doch hatten, am Ende des Octobers, Stürme diese Flotte zerstreut, und sie noch vor Ankunft des Sultans von dieser Meerenge entfernt, so daß er nun ohne Widerstand mit ungefähr 100,000 Mann den Uebergang bewerkstelligte und vor dem feindlichen Lager in Thracien anlangte.

Auf die Nachricht von der Ankunft der Osmanen, verlegte Hunyades sein Lager zwischen Anhöhen und einer See**), und stellte seine Schlachtordnung folgendergestalt auf: Die Reiterei und der Kern derselben standen auf dem rechten Flügel, König Wladislaus selbst in ihrer Mitte. Einen bedeutenden Theil des linken Flügels machte die ungarische und polnische Reiterei aus, angeführt von den Bischöfen von Gran und Warasdin. Den Mittelpunkt bildete das Fußvolk, und das Lager konnte, seiner Anlage nach, nur von vorn angegriffen werden.

Den ersten Angriff machte ein Pascha an der Spitze von 15,000 Reitern auf den linken Flügel, bei welchem der König in Person sich befand. Hier fanden die Türken einen solchen Empfang, daß sie bald gezwungen waren, den Rücken zu kehren, und die Flucht zu ergreifen. Hunyades, welcher fürchtete, seine Schlachtordnung zu trennen, und wohl vorhersehend, daß der Feind es nicht bei diesem Angriffe würde bewenden lassen, hatte seinen Leuten die Verfolgung des Feindes streng untersagt; aber die beiden Bischöfe auf dem linken Flügel riefen ihrer leichten Reiterei zu, sich die Flüchtlinge nicht entweichen zu lassen, welcher Befehl auch sogleich ausgeführt wurde. Doch als sie bei dieser Verfolgung auf den rechten Flügel der Türken, von dem Sultan selbst angeführt, traf, wurde sie in Unordnung gebracht, und da sie durch ihr Fuß-

*) Chronikensreiber nennen diesen Cardinal Gundelmarius.
) Wahrscheinlich der Demna-See.

voll, von welchem sie abgeschnitten war, nicht unterstützt werden konnte, so wurde ihre Niederlage allgemein, und Alles, auch die beiden Bischöfe, niedergebauen.

Amurath, schon verzweifelt an dem Erfolge dieses Tages, gewann wieder Muth und setzte sich an die Spitze seiner siegreichen Reiterei, um das Fußvolk des linken Flügels des christlichen Heeres, welches seit der Niederlage seiner Reiterei ganz bloß gegeben war, in die Flanken zu nehmen. Das fürchterliche Gemetzel, welches die Türken auf diesem Punkte anrichteten, bewog Hunyades, dem linken Flügel einen Theil seiner Reiterei zu Hülfe zu senden, und in diesem Zwischenraume beschworen die ungarischen Magnaten den König, Amurath mit seiner schweren Reiterei anzugreifen. Wie der Sultan diese Bewegungen sah, wurde er von Schrecken ergriffen und wollte entfliehen; aber Ali Pascha erfaßte den Flügel seines Rosses und nöthigte ihn, dem Feinde Stand zu halten. Man behauptet, Amurath habe in diesem Augenblicke das Gelübde gethan, ein Derwisch zu werden, wenn er siegreich aus dem Kampfe hervorgehen würde. Während nun die Reiterei beider Armeen handgemein war, griff Ali Pascha mit seinen Janitscharen den rechten Flügel des Vladislavs an, und beschloß ihn mit einem mörderischen Musketenfeuer, durch welches der König getödtet wurde, ehe noch die Ungarn bemerken konnten, welcher Gefahr ihr Herrscher ausgesetzt war.“)

Hunyades hatte sich auf den rechten Flügel gegeben, und bemühte sich, wie er sah, daß Alles verloren war, nur noch, den Leichnam seines Königs vom Schlachtfelde hinweg zu bringen, wobei er inmitten der Türk. Hauptmacht den größten Gefahren Trost bot. Während dessen hatte sich der Rest seiner Reiterei und seines Fußvolks gänzlich aufgelöst und sein Heil in der Flucht gesucht, und Hunyades blieb nichts weiter übrig, als mit tausend Mann, die er noch glücklich genug war, zusammen zu bringen, gleichfalls sich zurück zu ziehen. Die Flüchtlinge, nur in geringer Anzahl dem Schwerte der Osmanen entronnen, zerstreuten sich in die benachbarten Gebirge. Wälder und Moräste, wurden aber nach und nach von den Einwohnern dieser Gegenden erschlagen. Auf diese Weise kam auch der Cardinal Cesarinus um, durch dessen unglückliche Eingebungen der Waffenstillstand gebrochen worden war. Seinen Körper fand man nat-

*) Nach einer in Polen geltenden Sage soll König Vladislav durch den Hieb mit einer Streitaxt getödtet worden sein.

kend und von Stichen durchbohrt, mitten unter den Leichnamen, von welchen das Schlachtfeld und die Umgegend bedeckt waren. Der Kopf des Königs Vladislav wurde, nach Amuraths Befehl, auf der Spitze einer Lanze von Provinz zu Provinz geschleppt, als Zeichen des vollständigen Sieges, welchen dieser Barbar errungen hatte.

Diese denkwürdige Schlacht, in welcher gegen 50,000 Mann von beiden Seiten auf dem Plage blieben, wurde am Martinstage, den 11. Nov. 1444. geliefert. König Vladislav, der dritte dieses Namens, in Polen, war erst 25 Jahre alt.

Alle r l e i.

Winetha. Wunderbar und fabelähnlich sind die Nachrichten, welche alte Geschichtschreiber von der berühmten Slavischen Handelsstadt Winetha (auch Zuma oder Zummetha genannt) auf der Insel Usedom hinterlassen haben. Noch im neunten Jahrhundert war sie die größte Stadt in Europa und von Menschen aller Nationen bewohnt, der Sitz aller Religionen, außer der christlichen, der kein freier Gottesdienst bewilligt war. (Adam von Bremen.) Sie hatte, erzählt Torsäus in Hist. Norweg., damals einen sehr großen Umfang, in der Mitte lag der Hafen, der 300 Schiffe fassen konnte. Von beiden Seiten war er von einem Molo eingeschlossen, der durch eine steinerne Brücke verbunden war. Der Bogen derselben bildete ein ungeheures Thor, das mit einem eisernen Fallgitter auf der Seeseite geschlossen werden konnte. Auf der Brücke befand sich ein Thurm, wo die Maschinen zum Steinschleudern aufbewahrt wurden und der Burggraf die ankommenden fremden Schiffe zu recognosciren pflegte. Im Jahr 830 wurde sie von Dänen und Schweden überfallen und beraubt, und seit der Zerstörung, welche der König Magnus von Dänemark im Jahr 1043 über sie verhing, konnte sie sich nicht wieder erholen und ihr Name verlosch. — Ein Türkenfreund soll jetzt dem Divan den Vorschlag gethan haben, eine solche Brücke mit einem Fallgitter über die Dardanellen zu bauen, um jedem Feinde die Welt mit Bretern zu vernageln.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Krummacher, F. A., Festbüchlein. Eine Schrift für das Volk. Erstes Bändchen: „Der Sonntag.“ Vierte rechtmäßige Auflage. Essen und Duisburg, bei Bader. 15 Sgr.

Wildberg, Dr. C. F. L., Ueber den Genuß der Sinnenreize, als Mittel zur Erhaltung des Wohlfseins. Eine gemeinnützige Belehrung.

Entbindungs-Anzeige.

(Verpätet.)

Die gestern Mittag um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter zeigt ergebenst an

Gustav v. Rößel,

Hauptmann a. D.

Mohrungen, den 2. Novbr. 1828.

PUBLICANDA.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Stadt-Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom 26. August c. über das sämmtliche Vermögen der Kaufmannswittve Berenz Concursus Creditorum eröffnet und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Gelde, Effecten oder Brieffschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, derselben nicht das Mindeste davon verabsfassen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demohngeachtet der Gemeinschuldnerin etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigegeben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterspands und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wonach sich ein Jeder zu achten. Elbing, den 28. Octbr. 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen der verstorbenen Christian und Anna Schemskischen Eheleute durch die Verfügung vom heutigen Tage der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldner hiedurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 7ten Februar 1829, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Scherres, angesetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Brieffschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigelegten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden, und auch bis zu erfolgender Invokulation der Akten ihre Ansprüche nicht

anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinsschuldner ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Störmer und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing den 17. October. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier abhängenden Subhastations-Patent soll das sub Lit. B. XXXI. im hiesigen Terminorio auf der Höhe gelegene Bürgergut Stangnitten, und zwar der dem Kaufmann Christian Silber zugehörige, zum sogenannten Zeimischen Antheil von 10 Hufen gehörige Antheil A. von 4 Hufen 27½ Morgen, welcher auf 4297 Rthlr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden.

Die früheren auf den 2. Juli, 3. Septbr. und 5. Novbr. c. angesetzten Licitations-Termine sind, da sich in Betreff der veranlaßten Insertion ein Versehen eingeschlichen, aufgehoben, und die anderweitigen Licitations-Termine hiezu sind auf den 24. September, 26. November c. und 28. Januar 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justiz-Rath Scherres, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 24. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier abhängenden Subhastations-Patent soll das dem Kaufmann Johann Böhnke hieselbst gehörige, sub Lit. A. I. 440. in der Brückstraße hieselbst gelegene, auf 2995 Rthlr. 21 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 5ten

Januar, 11ten März und 13ten Mai 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Scherres, anberaumt, und werden die beßig. und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7. October 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Jacob Schulz'schen Concurss-Masse gehörige, sub Lit. D. IV. Nro. 31. in Stuba gelegene, auf 2234 Rthlr. 2 sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Picitations-Termine hiezu sind auf den 12. Novbr. 1828, 14. Januar 1829 und 18. März 1829 jedesmal um 11 Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Nischmann, anberaumt, und werden die beßig. und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Da der Aufenthalt des Reinhold Jacobsen, als Miterbe des Johann Schulz, unbekannt, auch die bekannten Erben nicht legitimirt sind, so werden die etwaigen unbekannten Erben des Jacob Schulz, imgleichen der Reinhold Jacobsen, hiedurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im letzten Termin nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Liquidation der sämtlichen eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen etwaiger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Pro- duction der Schuldinstrumente verfügt werden wird.

Elbing, den 8. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ein mahagoni Fortepiano, auch ein Clavecin Royal stehen zum Verkauf, worüber das Nähere beaufkundet der Rentant Marquidorsf.

Donnerstag, den 13. Nov., ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rthl. 10 Sgr. zu haben bei Kiststein, Wittwe.

Pensions-Anstalt.

Knaben oder Mädchen werden in eine Pensions-Anstalt genommen, woselbst auch verschiedene musikalische Instrumente zu deren dießartigen Ausbildung vorhanden sind. Das Nähere ist in der Buchhandlung des Herrn Hartmann zu erfahren.

Elbing, Monat Novbr. 1828.

Ein junger Mensch, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet auf einem adel. Gute ein Unterkommen, und erfährt die nähern Bedingungen und Nachrichten in der Hartmannschen Buchhandlung.

Es werden noch einige Personen, die zur Sterns-lade beitreten wollen, gesucht, sich gefälligst den 16. Novbr. c., Nachmittags um 3 Uhr, bei der Wittwe Gehrmann am Markthor einzufinden.

Marktpreise von Mittwoch, den 12. Novbr. 1828.

Weizen . . .	2	thlr. 10	sgr.,	auch 1	thlr. 10	sgr.
Roggen . . .	1	5	;	auch 1	2	;
Gerste . . .	—	24	;	auch —	20	;
Hafer . . .	—	18	;	auch —	10	;
Erbsen, weiße .	1	15	;	auch 1	10	;
graue .	1	15	;	auch 1	10	;
Stroh, das Schock	2	—	;	auch 1	20	;
Heu, der Centner	—	14	;	auch 13	—	;

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 8. Nov. 1828.	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbrief	4	95 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18.	5	102 $\frac{1}{2}$	—	Pommersche do	4	103 $\frac{1}{2}$	—
dito 1822.	5	102 $\frac{1}{2}$	—	Kur-u. Neum. do.	4	104	—
B ^o . Obl. incl. lit. H.	2	—	99	Schlesische do.	4	106	—
Kurm. Obl. m. l. C.	4	90 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{3}{4}$	pomm. Dom. do.	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do.	4	90	89 $\frac{1}{2}$	Märk. do. do.	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt. Oblig.	5	102	—	Ostpreuss. do. do.	5	106	—
dito dito	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{7}{8}$	rückst. Coup. Km.	—	54 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	91	—	do. do. Nm.	—	54 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$
Elbinger do.	5	101	—	Zins-Sch. d. Km.	—	55 $\frac{1}{2}$	54 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Thlr.	—	31 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{2}$	do. do. Nm.	—	55 $\frac{1}{2}$	54 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	95	—	Holländ. Ducaten	—	19 $\frac{1}{2}$	19 $\frac{1}{2}$
dito B.	4	94	—	Friedrichsd'or.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Pos. do.	4	99 $\frac{1}{2}$	—	Disconto . . .	—	—	—